

Die Parochie Remse mit Weidensdorf.

I.

Allgemeines.

Das Dorf Remse hat bereits vor Gründung des Klosters Remse bestanden. Urkundlich hieß es Remmisse, auch Remese, später finden sich die Namen Remissa und Remissen. Wie Steche in der beschreibenden Darstellung der älteren Baue und Kunstdenkmäler Sachsens, B. 13 berichtet, gehörte Dorf Remse ursprünglich einer Ritterfamilie gleichen Namens, was allerdings von anderer Seite bestritten wird, später ging es in den Besitz des Klosters Remse über.

Remse liegt an beiden Ufern der Zwicauer Mulde, die, von Glauchau kommend, bei Remse in ein freundliches, liebliches Tal eintritt, das Muldental. Das Gefälle des Flusses beträgt von Glauchau bis zur Remser Brücke fast 10 Meter. Das Tal ist bei Remse eng und erweitert sich nach Waldenburg zu. Am Eingang in das Tal nimmt die Mulde zwei kleine Nebenflüsse auf, links den Petersbach, der seine Quelle im Klosterholze hat und durch zum Teil sumpfige Wiesen fließt, rechts den Örtelshainer Bach, nach dem Dorfe Örtelshain genannt. Rechts der Mulde zieht sich ein hoher Berggrücken hin, der Klosterberg, an dessen Abhang auf besonders aufgeschüttetem Damme die Muldentalbahn hinführt, deren erste Station nach Glauchau Remse ist.

Der Eisenbahn und der Mulde parallel führt durch Remse die fiskalische Straße von Glauchau nach Waldenburg.

Die früheren Einwohner von Remse waren meist kleine Häusler, Gärtner und Handwerker. Großen Aufschwung nahm Remse durch das Emporblühen der Papier- und Holzstoffabrik von Mahla und Gräfer. Vormals nur Papiermühle, wurde diese durch die beiden Inhaber Mahla und Gräfer zu einer großen Fabrikanlage umgewandelt. Infolge Zuzugs von Arbeitern vergrößerte sich Remse und zählt nach der Volkszählung von 1905 etwa 1500 Einwohner und nahezu 16000 Grundsteuereinheiten.

Herrschaft Remse.

Zu Remse gehört noch ein Rittergut, das aber einen eigenen Gutsbezirk bildet. Die Grundsteuereinheiten des Ritterguts betragen mit dem Vorwerk Breitenbach fast 17000.

Wie bereits am Eingang bemerkt, soll Dorf und Herrschaft Remse ursprünglich in den Händen der Herren von Remse sich befunden haben. Darnach scheinen die Herren von Kaufungen Besitzer gewesen zu sein, bis das Rittergut mit seinen Wiesen und Waldungen in den Besitz des Klosters Remse übergang. Nach Aufhebung des Klosters Remse kam das gesamte Klostergut mit den beiden Vorwerken Hermsdorf und Breitenbach durch Kauf in den Besitz der Herren Schönburg-Glauchau. 1556 teilten die drei Söhne Ernst's III, die Grafen Georg, Hugo und Wolf von Schönburg ihre Herrschaft.

Bei dieser Teilung erhielt Georg Glauchau mit Remse. Obwohl in einem Familienvertrage des Hauses Schönburg vom Jahre 1604 jede teure Hofhaltung verboten war, scheinen doch die Grafen ein recht lustiges und luxuriöses Leben geführt zu haben. So fanden in Glauchau im hinterherrschastlichen Garten, der auch der Remser Lustgarten hieß, 1736 und 1764 große Vogelschießen statt. An dem Feste von 1736 beteiligten sich neben vielen anderen Herren der Herzog von Gotha und die Remser Herren und Grafen von Hinterglauchau.

Bei der abermaligen Teilung der Herrschaft durch die Söhne Wolfs III, † 1612, kam die Herrschaft Remse an dessen fünften Sohn, Johann Heinrich, geboren 1589, welcher mit Ruhm die kriegerische Laufbahn beschritten hatte. Er starb 1651 ohne männliche Leibeserben und die Herrschaft Remse ging an Gottfried Ernst und dessen Oheim Wolf Heinrich über. Bereits 1681 wurde die Herrschaft Glauchau abermals geteilt und Remse wurde dem Grafen Christian Ernst von Hinterglauchau zugesprochen. Dieser starb 1718 zu Remse. Seine Leiche wurde am ersten Osterfeiertage nach Glauchau gebracht und mit großem Gepränge beerdigt, da Christian Ernst auf